Krakauer Zeitung.

Nr. 141. — Mittwoch, den 22. Juni — 1859.

III. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Zu Gunsten des westgalizischen Freicorps sind neuerdings folgende Beiträge eingegangen:

Von mehreren Gemeinden und Parteien im Rozwadower Bezirke 35 fl. 50 kr. ö. W., im Przeworsker Bezirke 65 fl. 15 kr. ö. W., und im Rzeszower Bezirke 59 fl. 10 kr. ö. W.;

von den Beamten des Bezirks- und Steueramtes, dann der gräflich Potocki'schen Beamten in Lańcut, so wie mehreren Gutsbesitzern, Pfarrern und Landgemeinden des Lańcuter Bezirkes 164 fl. 10 kr. ö. W.;

von einigen Beamten der k. k. Finanzbezirksdirection der k. k. Sammlungskasse und der k. k. Finanzwach-Section in Bochnia 26 fl. ö. W.;

von einigen Parteien aus Brzesko, Wokowice und Gnojnik 15 fl. 25 kr. ö. W.;

von dem Pfarrer Adalbert Bobek in Szczepanów 21 fl. ö. W.;

vom k. k. Major und Gutsbesitzer in Tymowa, Karl v. Stobnicki 50 fl. öst. W.;

vom Gutsbesitzer Eduard Homolacz in Gnojnik 400 fl. öst. W.;

von mehreren Gemeinden des Niepołomicer Bezirkes 127 fl. 2 kr. ö. W.;

von Herrn Eibenschütz und Jacob Schornstein in Podgórze zu 100 fl. CM. in Staatsschuldverschreibungen;

von Franz Gündling in Podgórze 20 fl. öst. Währ. baar und von Berl Schmid eben daselbst 40 fl. CM. in Nat.-Anl.-Obligationen.

an sonstigen Beiträgen von der Bürgerschaft der Stadt Podgórze 374 fl. 30 kr. österr. Währ. — Außerdem hat die Vertretung der genannten Stadtgemeinde den Betrag von 200 fl. österr. Währ. aus der Stadtcasse zu dem Zwecke gewidmet, daß solcher sogleich verzinslich angelegt und unter die nach Podgórze zuständigen Freiwilligen, welche ihre Schuldigkeit gethan haben, nach ihrer Rückkehr aus dem Kriege gleichförmig vertheilt werde.

Diese Kundgebungen opferwilliger Vaterlandsliebe werden mit dem Ausdrucke des Dankes und der Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Krakau, den 22. Juni 1859.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der General-Major, Joseph Edler v. Habermann, zum Feldmarschall-Lieutenant, und

der General-Major, Moritz Graf Pálffy ab Erdöd, zum Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär.

Zu General-Majors und Truppen-Brigadiers die Oberste.

Gustav von Göttmann, Kommandant des Dragoner-Regiments Fürst Windischgrätz Nr. 7;

Friedrich v. Dauber, Kommandant des 14. Gensd'armerie-Regiments;

Adalbert Graf Zichy de Vásonykeö, Kommandant des Husaren-Regiments Freiherr v. Simbschen Nr. 7;

Ferdinand Ritter v. Wussin, Kommandant des vakanten Uhlanen-Regiments Nr. 12, und

Hannibal Freiherr v. Puchner, Kommandant des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3.

Im Infanterie-Regimente Hoch- und Deutschmeister Nr. 4: der Oberstlieutenannt, Johann Plochl, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major, Johann Weißbarth Edler v. Ourthe-Wehr, zum Oberstlieutenant, und die Hauptleute erster Klasse, Franz Fabrici und Theodor Freiherr v. Risenfels, zu Majors;

im Infanterie-Regimente Freiherr von Prohaska Nr. 7: der Oberstlieutenant, Georg Prohaska, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major, Hermann Freiherr von Mylius, zum Oberstlieutenant und der Hauptmann erster Klasse, Joseph Maschke, zum Major;

im Infanterie-Regimente Prinz Hohenlohe Nr. 13: der Oberst, Leopold Graf Gondrecourt, zum Regiments-Kommandanten, der Major, Karl Freiherr Münch von Bellinghausen, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann erster Klasse, Heinrich Meder, zum Major;

im Infanterie-Regimente Freiherr v. Wernhardt Nr. 16: der Oberstlieutenant, Raimund Conte Domini, des Infanterie-Regiments Graf Haugwitz Nr. 38, zum zweiten Obersten;

im Infanterie-Regimente Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20: der Oberstlieutenant, Gustav Arndt, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major, Leopold Goelis, des Infanterie-Regiments Graf Khevenhüller Nr. 35, zum Oberstlieutenant und der Hauptmann erster Klasse, Karl Slatiński, zum Major;

im Infanterie-Regimente Freiherr von Reischach Nr. 21: der Hauptmann erster Klasse, Gustav Eckhardt von Eckhardsburg, zum Major;

im Infanterie-Regimente Herzog von Parma Nr. 24: der Oberstlieutenant, Moriz Freiherr Haugwitz von Piskupitz, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, der Major, Franz Ritter von Zaremba, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann erster Klasse, Leonhard Stankiewicz de Mogiła, des Infanterie-Regiments Graf Nugent Nr. 30, zum Major;

im Infanterie-Regimente Großfürst Michael von Rußland Nr. 26: der Oberstlieutenant, Georg Freiherr von Waldstätten, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major, Adolph Baki, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann erster Klasse, Joseph Andriević von Knespolje, zum Major;

im Infanterie-Regimente Ritter von Benedek Nr. 38: der Oberstlieutenant, Alexander Ritter von Lebzeltern, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, und der Hauptmann erster Klasse, Hermann Khu, zum Major;

im Infanterie-Regimente Graf Nugent Nr. 30: der Oberstlieutenant, Joseph von Wereszczyński, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major, Franz Adler v. Adlerschwung, zum Oberstlieutenant, und die Hauptleute erster Klasse, Heinrich Dickinson Esquire, dieses Regiments, und Alois Dobrowolski, des Infanterie-Regiments Herzog von Parma Nr. 24, zu Majors;

im Infanterie-Regimente Graf Khevenhüller Nr. 35: der der Oberstlieutenant, Karl Fürst Windischgrätz, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major, Ludwig von Zamagna, des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann erster Klasse, Emanuel Freiherr v. Henninger, zum Major;

im Infanterie-Regimente Graf Haugwitz Nr. 38: der Oberstlieutenant, Karl Freiherr Cattanei zu Momo, des Infanterie-Regiments Freiherr von Wernhardt Nr. 16, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major, Franz Raslić, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann 1. Klasse, Erwin Schmelzer, zum Major;

im Infanterie-Regimente Freiherr von Kellner Nr. 41, der Oberstlieutenant, Georg Ferdinand, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major, Karl Dervin von Wafenhorst, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann 1. Klasse, Vincenz Gareiß v. Döllitzsturm, zum Major;

im Infanterie-Regimente Freiherr v. Alemann Nr. 43: der Hauptmann erster Klasse, Anton de Laretonière v. Kriegsfeld, zum Major;

im Infanterie-Regimente Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein Nr. 46: der Oberstlieutenant, Karl Bayrhammer, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major, Anton Freiherr v. Kleudgen, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann erster Klasse, Michael Noak de Hunyad, zum Major;

im Infantenie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 53: der Major, Michael Freiherr v. Augustin, zum Oberstlieutenant;

im Infanterie-Regimente Freiherr von Bianchi Nr. 55: der Oberstlieutenant, Hieronymus Graf Oldofredi, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major, Franz Bergou, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann erster Klasse, Anton Freiherr Baum v. Appelshofen, zum Major;

im Infanterie-Regimente Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57: der Hauptmann erster Klasse, Albert Freiherr von Pillersdorf, zum Major;

im Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 9; der Oberstlieutenant, Theodor Imöhkić, des Romanen-Banater-Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 13, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, und der Major, Karl Thomić, des Illyrisch-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 14, zum Oberstlieutenant;

im Deutsch-Banater Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 12: der Oberstlieutenant Peter Bigga, des Illyrisch-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 14, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, und der Hauptmann erster Klasse, Anton Edler v. Baumrucker, zum Major;

im Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 13: der Oberstlieutenant, Georg Barišić, des Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 9, zum zweiten Obersten;

im Illyrisch-Banater Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 14: der Major, Franz von Petheö, des Deutsch-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 12, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann erster Klasse, Gregor Milovanović, des Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 9, zum Major;

im Kürassier-Regimente Kaiser Ferdinand Nr. 4: der Oberstlieutenant, Sarcander Raabel, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, dann der Major, Olivier Graf Wallis, des Uhlanen-Regiments Erzherzog Ferdinand Maximilian Nr. 8, zum Oberstlieutenant;

im Dragoner-Regimente Großherzog von Toscana Nr. 4: der Oberstlieutenant, Ludwig Fürst Hohenlohe-Langenburg, des Husaren-Regiments Fürst Liechtenstein Nr. 9, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, der Major, Johann Torkoß de Enes, zum Oberstlieutenant, und der Rittmeister erster Klasse, Friedrich Graf Westerholt, zum Major;

im Husaren-Regimente Fürst Liechtenstein Nr. 9: der Oberstlieutenant Wilhelm Freiherr v. Baselli, des Husaren-Regiments Prinz Württemberg Nr. 11, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, der Major Heinrich Graf Pappenheim zum Oberstlieutenant und der Rittmeister erster Klasse, Georg Ernst, zum Major;

im Husaren-Regimente Prinz Württemberg Nr. 11: der Oberstlieutenant Hugo Fürst Windischgrätz, des Dragoner-Regiments Großherzog von Toscana Nr. 4, zum zweiten Obersten;

im Uhlanen-Regimente Fürst Schwarzenberg Nr. 2: der Oberstlieutenant Friedrich Graf Schaaffgotsche zum Obersten und Regiments-Kommandanten, der Major Johann Freiherr v. Baillou zum Oberstlieutenant, und der Rittmeister erster Classe, Adolph Freiherr Hammerstein v. Gesmold, zum Major;

im Uhlanen-Regimente Graf Wallmoden Nr. 5: der Oberstlieutenant Julius Fluck v. Leidenkron, zum Obersten und Regiments-Commandanten; die Majors: Heinrich Graf Cappy und Heinrich Graf Wurmbrand, zu Oberstlieutenants, Ersterer mit Belassung in der Dienstleistung bei dem Generale der Cavallerie, Herrn Erzherzog Albrecht und der Rittmeister erster Klasse, Adolph Czekelius v. Rosenfeld, zum Major;

in dem Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Uhlanen-Regimente Nr. 6: der Oberstlieutenant Karl Netzer v. Sillthal, zum Obersten und Regiments-Commandanten; der Major August v. Waldegg, zum Oberstlieutenant und der Rittmeister erster Klasse, Arnold Alexandrowicz, zum Major;

ferner: der Major, Johann Schonat, des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, zum Oberstlieutenant im Armee-Stande mit Belassung in seiner Anstellung als Kommandant des Kadeten-Institutes zu Eisenstadt, und der Rittmeister erster Klasse, Ludwig Freiherr Wattmann de Maelcamp-Beaulieu, des Husaren-Regiments Graf Schlik Nr. 4, zum Major im General-Quartiermeisterstabe.

Im Auditoriate:

Zu Ober-Stabs-Auditoren zweiter Klasse die Stabs-Auditore: Franz Jüttner, Franz Stockinger und Joseph Schönbach.

Verleihung:

Dem Hauptmann erster Klasse, Eduard Petz, des Kriegs-Archives, der Majors-Charakter ad honores mit Belassung in seiner bisherigen Dienstes-Verwendung.

Pensionirungen:

Der Oberstlieutenant, Anton Kottas von Heldenberg, des Szluiner Grenz-Infanterie-Regimeuts Nr. 4;

der Major, Anton Janicki, des Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9;

der Major, Markus Jellenčić, des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53;

der Major, Stephan Cserey de Nagy-Ajta, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Husaren-Regiments Nr. 1;

der Major, Theodor Ebenberger, des Husaren-Regiments Freiherr v. Simbschen Nr. 7, und

der Major, Franz Krisch, des Feld-Artillerie-Regiments von Branttem Nr. 8.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. Juni.

Die weiteren Schritte, welche die „Preußische Zeitung" bei Ankündigung der Mobilmachung in Aussicht stellte, bestehen nach verläßlichen Berliner Nachrichten in einer diplomatischen Eröffnung, welche das Berliner Cabinet an jenes von Paris richten wird, und worin übereinstimmenden Berichten zufolge der Entschluß Preußens erklärt werden soll, keine Territorialveränderungen in Italien zu Gunsten Frankreichs, keine Unterordnung eines italienischen Staates unter eine napoleonische Dynastie, keine Vergrößerung Sardiniens, die es zum gefährlichen Werkzeug in den Händen Frankreichs machen könnte, zugeben zu können. Auf diese unverrückbaren Grundzüge seines Programms gestützt, werde das preußische Cabinet von Napoleon Aufklärungen über Das verlangen, was mit der Phrase der Genueser Proclamation, daß Italien von den Alpen bis zur Adria freigemacht werden solle, gemeint wurde. Von der Rückäußerung des Pariser Cabinets auf diese Notification werde es abhängen, ob Europa einen baldigen Frieden genießen wird oder ob Deutschland berufen sein soll, mit vereinten Kräften die Wiederauferstehungsgelüste des alten napoleonischen Systems ein- für allemal zur Ruhe zu bringen. Man fügt hinzu, daß bezüglich des in Deutschland zu führenden Oberbefehls und der völligen Operations-Freiheit, sowie bezüglich des politischen Programms, nach welchem in Italien in Zukunft sowohl von Oesterreich als von den anderen italienischen Souverainen regiert werden soll, zwischen den zwei deutschen Großmächten vollständige Einigung erzielt worden sei. Man erzählt, daß bei Louis Napoleon während der zwei Tage, die er in Mailand zubrachte, nichtofficielle Versuche zu Gunsten des Friedens gemacht wurden. Louis Napoleon soll die darauf bezüglichen Eröffnungen mit eisiger Kälte aufgenommen und geantwortet haben, daß es noch nicht an der Zeit sei, diese Frage zu verhandeln. Davon könne erst die Rede sein, wenn Mantua und Verona gefallen und Venedig eine franco-sardische Besatzung habe.

Für die ernstliche Kriegsbereitschaft Preußens zeugt die Ernennung mehrerer Generale zu Führern von Infanterie- und Kavallerie-Divisionen. Diese Ernennung — schreibt man der „Wien. Ztg." aus Berlin — ist im Publikum aufgefallen, weil in der Friedensorganisation des preußischen Heeres ein solcher Kommandoposten nicht besteht. Man kennt in derselben nur Divisionen, welche aus je einer Infanterie- und einer Kavallerie-Brigade zusammengesetzt sind. Im Kriegsfall, bei der Aufnahme der Landwehr in die active Armee, tritt aber die Infanterie und die Kavallerie zu besonderen, aus je zwei Brigaden bestehenden Divisionen zusammen. Jedes Armeekorps umfaßt alsdann statt zwei Divisionen deren drei, und zwar zwei von der ersteren und eine von der letzteren Waffengattung.

Die Stellung, welche Deutschland zu der Lösung der italienischen Frage anzunehmen gedenkt, beschäftigt fortwährend die politischen Kreise von Paris. In den Blättern rege sich eine leise Opposition. Der „Courrier du Dimanche" enthält eine Correspondenz aus Dresden, welche mit ziemlicher Unbefangenheit die deutschen Auffassungen darzulegen und zu begründen sucht. Wenn auch Oesterreich den Ausbruch des Krieges beschleunigt habe, so sei kein Grund, es zum Untergang zu verdammen und wenn der Kaiser Napoleon die Unabhängigkeit Deutschlands nicht bedrohe, so könne man ihn deshalb nicht nach Belieben über Italien verfügen lassen, sei es zum Vortheil seiner Familie sei es zu Gunsten seines politischen und gouvernementalen Systems. Wie die Italiener Anspruch auf die Wahrung ihrer nationalen Rechte haben, so lege Deutschland Gewicht darauf, eine gewisse strategische Linie zu behaupten, welche die Sicherheit seines Gebietes schütze. Wohl könne es eine Wohlthat für Europa sein, den Krieg in Italien zu localisiren, daraus folge aber nicht, daß Deutschland sich gleichgiltig und theilnahmlos zur italienischen Frage stellen müsse. Deutschland müsse bei der Feststellung der Friedensbedingungen mitwirken und in solcher Weise könne das Friedenswerk nur gelingen, wenn dem Kampf wo so gewichtige Interessen und so feindliche Principien sich gegenüberstehen, ein schnelles Ziel gesetzt werde..... Der Mäßigung der französischen Politik falle die Aufgabe zu, die Schrecken eines allgemeinen Krieges von Europa abzuwenden. Italien brauche nicht auf den status quo ante bellum zurückzugehen, aber von da bis zur Verwirklichung des Programms: „Italien wird bis zum Adriatischen Meere frei sein," liege eine Kluft, für deren Ausfüllung der Augenblick nicht gekommen.

Im Gegensatze zu einem Schreiben der „Wiener Ztg." aus Berlin, demzufolge die Maßregel der Mobilisirung die an der russischen Grenze stehenden Korps aus Vorsicht gegen die Politik Rußlands nicht getroffen hätte, berichtet heute ein zweiter Correspondent dieses Blattes. „Daß gerade diejenigen Korps, welche der russischen Grenze zunächst stehen, nicht mobil gemacht werden, scheint auf ein besseres Vernehmen mit Rußland hinzudeuten, als man in der letzten Zeit anzunehmen geneigt war. Das V. Korps in Posen gehört allerdings zu dem mobilgemachten: es heißt aber, daß gerade dieses aus jener Provinz fortgezogen und nur die Landwehr 2ten Aufgebotes in der Festung Posen gelassen werden wird. Ob sich dies bestätigt, werden die nächsten Tage bringen. Die preußische, pommersche und schlesische Landwehr bleibt vor der Hand noch zu Hause. Es läßt sich kaum annehmen, daß diese Auswahl ohne Absicht und ohne Veranlassung getroffen worden ist. Freilich werden nur die Eingeweihten klar übersehen können, welche Fäden diese Erscheinungen verbinden."

Das gestern erwähnte Rundschreiben des Grafen Cavour bezieht sich lediglich auf einen Vorfall, die angebliche Erschießung von neun Mitgliedern der Gemeinde Torricella durch eine österreichische Patrouille. Graf Cavour hat diesen Vorfall zum Gegenstande eines Rundschreibens an die sardinischen Gesandtschaften gemacht, um zu zeigen, daß „Oesterreich die Kriegsgesetze schnöde verletzt hat und daß das Benehmen seiner Truppen nicht dasjenige war, das civilisirte Nationen auszeichnet." So viel aus der jedenfalls entstellten Schilderung hervorgeht, wurden diese Leute im Besitz von Schießwaffen betroffen und kriegsrechtlich behandelt.

Piemont scheint die Annexion der Lombardei als ein fait accompli zu betrachten, das keinen Widerspruch duldet. Ueberall werden Beamte für die Organisation der innern Verwaltung eingesetzt; Alles jedoch mit hochobrigkeitlicher Bewilligung des erhabenen Schutzpatrones und Landsmannes. Sobald es sich nämlich um Stellen von Wichtigkeit handelt, unterwirft Graf Cavour die Wahl dem Gutachten des Kaisers. So hat derselbe, wie man der Schles. Ztg." aus Bern schreibt, jüngst seinen Excollegen von der Linken, Ratazzi, dem Kaiser für die Functionen eines General-Gouverneurs in Mailand vorgeschlagen. Bekanntlich gehörte Ratazzi um das Jahr 1832 gleich

dem Kaiser der Franzosen einer der geheimen Gesellschaften Italiens an. Bei der Nennung Ratazzi's soll der Kaiser zusammengezuckt sein. „Mißfällt Ew. Majestät diese Wahl?" habe Graf Cavour gefragt. — Ja! — Will Ew. Majestät Herrn Ratazzi empfangen und nähere Andeutungen geben? — Nein! — Nicht ein Wort weiter soll gesprochen worden sein. Natürlich ward der Kaiser nicht nach dem geheimnißvollen Motiv gefragt, welches ihn gegen Ratazzi so mißfällig gestimmt. Daß dasselbe jenes revolutionäre Band sei, das sich einst um beide schlang, sagt sich aber ein Jeder.

Wie erwähnt, hat Victor Emanuel die Militär-Dictatur, die ihm die Stadt Bologna angeboten, abgelehnt. Die Antwort, die der König der Deputation des Gemeinderathes von Bologna, welche ihm die Dictatur anbot, ertheilte, lautet nach der „Patrie": „Machen Sie Ihren Mitbürgern von Bologna begreiflich, daß unter den gegenwärtigen Zeitumständen alle unüberlegten Schritte und Entschlüsse die Sache der Unabhängigkeit gefährden würden. Europa darf mich nicht beschuldigen können, daß ich nur aus persönlichem Ehrgeiz handle, um durch die piemontesische Einverleibung die österreichische Unterdrückung zu ersetzen. Der heilige Vater, das geehrte Haupt der Gläubigen, ist an der Spitze seines Volkes geblieben; er hat nicht, wie die Herrscher von Parma, Modena, Toscana, seine weltliche Obrigkeit niedergelegt, welche wir nicht nur achten, sondern befestigen müssen; ich werde also jeden Umsturzversuch mißbilligen, welcher der Billigkeit zuwider und für die edle Sache, der wir dienen, schädlich ist. Vergessen wir auch nicht, daß Pius IX. ein italienischer Fürst ist." — Außerdem habe Victor Emanuel, wie die „Patrie" hinzufügt, einen seiner Adjutanten an den Papst geschickt, um ihm seine Ehrfurcht zn bezeugen und ihm die feierliche Erklärung zu wiederholen, daß das Haupt der katholischen Christenheit nichts von den Ereignissen zu fürchten habe und daß die italienische Unabhängigkeit eine Bürgschaft, nie eine Drohung für die Neutralität und die Integrität der Kirchenstaaten sein würde.

In den Kirchenstaaten fürchtet man eine weitere Ausdehnung der Revolution, besonders nach Rom zu; und General Goyon hat daher eine Verstärkung von 10.000 Mann verlangt, um jeden Aufstandsversuch sofort unterdrücken zu können. Der hl. Vater hat gegen die revolutionären Vorgänge in der Romagna feierlichen Protest erhoben.

Inmitten des Wirrwars, der in allen italienischen Staaten ausgebrochen ist, hat sich ein sehr merkwürdiges Ereigniß zugetragen, das keine Zeitung erwähnt hat und das doch nicht ohne Bedeutung ist. Nizza und selbst ein Theil der zugehörigen Provinz soll eine Manifestation für einen Anschluß an Frankreich gemacht haben. Die Sachen gingen dort sehr weit, und es war die ganze Energie des französischen Consuls erforderlich, damit die überall angeschlagenen Zettel abgerissen und die Petitionen unterdrückt wurden, die man in allen Kaffeehäusern der Stadt unterzeichnete. Selbst die kleine Stadt Monaco hat ihre Manifestation machen wollen. Der Fürst hat seinen Adjutanten an den Kaiser geschickt, um ihn zu beglückwünschen. Dieser hat ihn gut aufgenommen, aber ihm begreiflich gemacht, daß er augenblicklich wichtigere Dinge zu thun habe. Der Fürst von Monaco ließ in dem officiellen Journal seines Fürstenthums bekannt machen, daß die Verträge von 1815 nicht mehr beständen, daß sie für ihn sehr verderblich gewesen, daß sonst das Fürstenthum Monaco unter dem Patronat Frankreichs gestanden, und daß gerade diese Verträge von 1815 auf ihm lasteten und er wieder unter die Protection Frankreichs gestellt sein wolle.

Der spanische Exminister Collantes ist von der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Unterschlagung von Staatsgeldern freigesprochen worden.

Wie aus Constantinopel gemeldet wird, hat Herr Lallemand von der Pforte Erklärungen über ihre Sendungen von Streitkräften in das Adriatische Meer verlangt. Die Pforte hat auf seine energischen Vorstellungen versprochen, daß das Geschwader keineswegs kreuzen, sondern sich auf die Beschützung des ottomanischen Gebiets beschränken werde.

Die Pforte hat sich in einer Note an die Vertreter der fünf Großmächte unter folgenden Bedingungen und Vorbehalten bereit erklärt, den Obersten Couza als Hospodar der Moldau und der Walachei einzusetzen. 1. Die Anerkennung Couza's durch die Pforte als Hospodar der Walachei und Moldau wird durch zwei verschiedene und getrennte Fermans vollzogen. 2. Diese Anerkennung gilt nur für den vorliegenden Fall und nimmt dem gegen die Vereinigung der Hospodariate in einer Person gerichteten Vertrage vom 19. August durchaus nichts von seiner Kraft, welche in den Augen der Pforte in voller Integrität fortbesteht. 3) Diese Investitur ist nur als spezieller Gnadenakt und blos für diesen Fall zugestanden, und bleibt der gesetzliche Modus der Hospodarenwahl unabänderlich, wie er in dem Vertrage vom 19. August festgestellt wurde. In der Ueberzeugung jedoch, daß die Vorbehalte den Großmächten nicht genehm sein werden, enthielt sich die Pforte ihnen schon jetzt den Entwurf des kaiserlichen Einsetzungsdekretes zu übersenden und wird den Eindruck dieser Mittheilungen auf die fünf Kabinete abwarten.

Die jüngsten Nachrichten aus China gehen bis zum 9. Mai. Dieselben melden die Erstürmung von Hué durch Admiral Rigault de Genouilly. Diese Einnahme der Hauptstadt von Cochinchina ist am 3. Mai vor sich gegangen.

Nach den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatz haben Se. Majestät der Kaiser sich am 20. d. von Verona nach Villafranca begeben. Das a. h. Hauptquartier befindet sich nunmehr im Centrum der beiden unter dem unmittelbaren Oberbefehle Sr. Majestät stehenden Armeen. Die in die entsprechenden Stellungen eingerückten Truppen wurden von Sr. Majestät in den Lagerplätzen besucht, die noch im Marsch begriffenen während desselben besichtigt. Ueberall vortreffliches Aussehen und vertrauensvoll und kampfmuthig gehobener Geist aller Truppen, die ihren Kaiser mit Begeisterung in ihrer Mitte begrüßten.

In dem Berichte über die Verluste der k. k. Truppen in den Gefechten bei Palestro am 31. v. M. waren vom Erzherzog Wilhelm 12. Infanterie-Regimente als auf dem Kampfplatze bei Palestro geblieben unter anderen genannt: Hauptmann Franz Krepelka, Oberlieutenant Eduard Pürker, Otto Schwarzbök, Joseph Feldmann, Unterlieutenant Karl Kranzfelder und Johann Piekarski. Nach einem nach Komorn gelangten Schreiben des Herrn Hauptmanns Krepelka, ddo. Vercelli am 31. Mai d. J. befindet sich derselbe mit den eben genannten Officieren in französischer Gefangenschaft, wonach jene Meldung vom 12. Juni zu berichtigen ist.

Am 16. d. war nach der „K. Z." die Stellung der französischen Armee folgende: Das 1. Corps war in Urago d'Oglio außer der Division Desvaux, die sich in Rudiano befand; das 2. Corps stand in Chiari und Cartrezzato; das 3. Corps in Soncino, mit Ausnahme der Division Partonneaux, die in Orsinovo war. In Antignate und Fontanella stand das 4. Corps und in Calcio die kaiserliche Garde. In letzterem Orte war auch das kaiserliche Hauptquartier.

Die piemontesische Armee hatte laut einer turiner Depesche vom 18. Juni am 14ten an der Mella, die aus dem Val Trompia kommt, die Eisenbahn durchschneidet und oberhalb Ostiano in den Oglio mündet und die nächste Flußlinie vor dem Chiese bildet, Stellung genommen und ansehnliche Streitkräfte ausgeschickt, um die Engpässe des oberen Oglio beobachten zu lassen. Das Val Canonica, durch welches der obere Oglio bis zum Lago d'Iseo fließt, zieht sich nach dem Veltlin hinauf; die Quellen des Oglio liegen südlich vom Wormser-Joch.

Das Garibaldi'sche Corps stand am 15. Juni unweit Lonato im Anmarsch. Lonato ist der nächste südwestliche Ort von Desenzano. Von hier führt über Desenzano und Rivoltella die Straße am Ufer des Garda-See's nach Peschiera. Laut Wiener Blättern soll Garibaldi verwundet sein und den linken Arm in der Schlinge tragen. Zwei Schweizer, welche Garibaldi in Como besuchten, schildern ihn als einen kleinen corpulenten Sechsziger mit gebleichtem Haar, hoher Stirn und einer Adlernase. Aus seinen grauen Augen schaue Ruhe und Festigkeit. Er grüßte die Schweizer mit festem Händedruck und bedauerte, daß seine Leute noch zu wenig Soldaten seien.

Der Pariser Correspondent des „Genfer Journals" theilt mit, daß das französische Belagerungsgeschwader sehr wahrscheinlich zuerst gegen Pola operiren werde (Triest gegenüber), die zweite Division des Belagerungsgeschwaders soll mit den Kanonenbooten erst in einigen Tagen von Toulon abgehen und dann steht die Beschießung der Forts von Venedig in Aussicht. Für die Belagerung von Mantua sollen die nöthigen flachen Kanonenboote erst im Monat August fertig werden. Die französischen Ingenieure glauben, daß dann in drei Monaten Mantua eingenommen werden könne, indem obige Boote in den Po eingelassen und den Mincio hinaufgeschafft würden. Peschiera wäre, nach denselben Kalküls, schon in 3 Wochen zu nehmen. Für Verona und Legnago wurden keine Berechnungen angestellt, wahrscheinlich deshalb, weil man mit der Wegnahme obiger Festungen günstige Friedensbedingungen für die Alliirten zu erlangen hofft.

Ueber die ferneren Kriegsplane der Gegner, deren Gros die Adda und den Oglio überschritten hat und gegen Brescia im Anmarsch ist, verlauten seltsame Dinge. Der „AAZ." wird aus Italien mitgetheilt: Der zweite Act des Napoleonischen Feldzuges solle mit einer Umgehung Verona's eingeleitet werden. Seit dem 6. Juni werde das Niel'sche Corps mit einer savoyischen Brigade zum Anschluß an Garibaldi organisirt. 800 Maulthiere, die Gepäck und kleine gezogene Gebirgskanonen tragen, sind bereits diesem besonderen Corps zugetheilt worden. Es führen zwei bequeme Straßen durch's Gebirge nach Roveredo und Trient, die eine von Bergamo, dem Lago d'Iseo entlang durch's Val di Sole und Val di Non; die andere von Brescia aus die Chiese entlang nach Vestone und Sarce. Auf beiden Wegen kann man Trient und Roveredo erreichen. Gelänge dem Niel'schen Corps dieser Marsch, so könnte es sich südlich nach Verona hinziehen und die östlichen Ufer des Gardasee's besetzen, von wo es nicht leicht vertrieben werden und mit dem über Brescia vordringenden Hauptkorps in Verbindung treten kann. So abenteuerlich dieser Plan klingt, so liegt er doch dem Character der heutigen französischen Kriegführung, wie wir genügende Gelegenheit gehabt haben, sie kennen zu lernen, nicht gar zu fern. Wir können dem Berichterstatter der angeführten Zeitung nicht Unrecht geben, wenn er sagt, es liege möglicher Weise im Plane Louis Napoleons, das Corps Niel von Trient und Roveredo direct nach Vicenza im Rücken des Festungsvierecks zu dirigiren und diese Bewegung durch einen Stoß auf Verona oder durch eine zweite südliche Umgehung der österreichischen Aufstellung zu unterstützen. Daß durch den Marsch Niel's deutsches Bundesgebiet verletzt würde, dürfte Napoleon kaum in seinem Project stören. Dagegen hat er seine Rechnung sicher ohne den Wirth gemacht, wenn er, die Authenticität jenes Planes angenommen, voraussetzt, das Bundesgebiet werde, weil durch die Neutralität geschützt, von den Oesterreichern nicht besetzt werden.

Die Befürchtung, bei dem Abzug der österreichischen Truppen aus den Herzogthümern und Legationen könne ein oder das andere Corps abgeschnitten werden, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Das fünfte französische Corps unter dem Prinzen Napoleon hat sich aus Toscana in Bewegung gesetzt, ist aber noch zu weit zurück, um den Marsch jener Corps nach dem Po zu behelligen. Aus Turin 15. Juni, wird geschrieben: der größte Theil der Besatzung von Ancona war gestern in Pesaro eingetroffen, um sich dort mit den Truppen, die von Bologna seit dem 12. Juni dahin im Anmarsche waren, zu vereinigen. Die Truppen aus dem Modenesischen sind von Brescello, Carpi und Novellara nach Guastalla marschirt, um bei Borgoforte über den Po nach Mantua zu gehen. Zu diesen 4000 Mann aus dem Modenesischen kommen die 5000 Mann nebst 200 Husaren und 12 Kanonen, die Bologna geräumt haben.

Man erinnert sich, daß bei Beginn des Krieges das Infanterie-Regiment Erzherzog Sigismund, größtentheils aus Italienern bestehend, von Sr. Majestät sich die Gnade erbeten hat, zu den Ersten gehören zu dürfen, die dem Feinde entgegengestellt werden. Seitdem sind in französischen und sardinischen Blättern die frechsten Unwahrheiten über dieses Regiment verbreitet worden, belgische Blätter behaupten sogar neuestens, es sei ganz zum Feinde übergegangen. Wir freuen uns, in der Lage zu sein, diesen Lügen auf das Bestimmteste entgegentreten zu können. Einem uns vorliegenden, aus Verona datirten Briefe eines Officiers entnehmen wir, daß das Regiment Erzherzog Sigismund sowohl bei Palestro als bei Magenta und Melegnano mit ausgezeichneter Tapferkeit gefochten hat. In der Schlacht von Magenta verlor es mehrere Officiere, unter diesen den Kammerherrn Grafen Auersperg und H. Kober, Bruder des bekannten Verlagbuchhändlers in Prag. Bei Melegnano wurden 3 Hauptleute und 11 Lieutenants des Regiments verwundet. In diesem Augenblicke ist das Regiment dem Korps des FML. Urban zugetheilt. Bei der vor Kurzem erfolgten Einberufung des 5. Bataillons hat sich die ganze Mannschaft bis auf den letzten Mann gestellt.

△ **Wien,** 19. Juni. Trotz aller verzwickten Erklärungen der „Preußischen Zeitung", die an den Styl Selig Cassel's, des letzten Redacteurs ihrer Großmutter, der „Deutschen Reform" erinnern, hat es doch allen Anschein, daß die Mobilisirung von zwei Drittheilen der preußischen Armee nicht sowohl bewaffnete Neutralität, als vielmehr den Eintritt in das Stadium der bewaffneten Vermittelung anzeigt. Zur bewaffneten Neutralität genügte die bisherige Kriegsbereitschaft. Bewaffnete Vermittelung schließt den Eintritt in die Offensive nicht aus, sondern sie tritt gewöhnlich, jedoch nicht nothwendig, sobald sie scheitert, ein. Im Grunde und Wesen, wenn auch nicht in der Form, war die Stellung Oesterreichs auf den Wiener Conferenzen 1855 die der bewaffneten Vermittelung; die Conferenzen scheiterten, aber Oesterreich schritt dennoch nicht zur Offensive. Möglicher Weise wird Preußen vielleicht eben so handeln, falls Frankreich seine Vermittelung, entweder gar nicht annimmt, oder zwar annimmt, aber auf den, im Fall der Zustimmung dann zusammentretenden Conferenzen die Vorschläge Preußen ablehnt. Aber es kann auch geschehen, daß Preußen die Verwerfung seiner Vorschläge durch Frankreich als den Beweis der Unerschütterlichkeit des Entschlusses desselben, den Besitzstand in Italien zuwider den Verträgen von 1815 völlig zu ändern, ansieht, darin eine Verletzung seiner eigenen Interessen als europäische Großmacht erblickt, und somit gegen Frankreich auf den Kampfplatz tritt. Daß Preußen solche Vorschläge machen wird, oder schon gemacht habe, welche Oesterreich seinerseits ablehnen muß, hält man hier für kaum denkbar, da Preußen weiß, daß die Bewachung der Integrität des Reiches unser erstes Erforderniß wie unser fester Wille ist. Man glaubt, daß die Reise Sr. Excellenz unseres Herrn Ministers des Aeußern nach Verona mit neuerlichen Erklärungen Preußens im Zusammenhang stehe.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Juni. In Abwesenheit Sr. M. des Kaisers ertheil der Herr Erzherzog Rainer die Audienz an den gewöhnlichen Tagen im Reichsrath-Palais.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben den Abbrändlern von Bleiswedl 500 fl. gnädigst zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna hat allergnädigst zum Zwecke der Renovirung der Kirche lat. Bekenntnisses in Nozdrzec bei Dynów, Sanoker Kreises, 300 fl. ö. W. zu bewilligen geruht.

Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben an das Central-Militär-Komité für patriotischen Gaben beim Armee-Ober-Kommando in 7 Ballen 4 Zentner feine und 3 Zentner mittelfeine Watta für die Spitäler der operirenden k. k. Armee gnädigst gelangen lassen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max, von Sr. Maj. dem Kaiser nach Verona berufen, hat die Bereisung der dalmatinischen Küsten aufgegeben und ist bereits am 15. d. Nachts nach Verona abgegangen.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Modena, welche sich derzeit in Ebenzweier befindet, wird in einigen Tagen hier erwartet. Der Hofstaat und die Dienerschaft Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Modena sind hier eingetroffen und haben das Palais Este auf der Landstraße bezogen.

Der königlich englische Gesandte, Lord Loftus, hat die heute beabsichtigte Urlaubsreise nach London abermals verschoben.

Der Herr FZM. Graf von Gyulai wird dieser Tage hier erwartet. Derselbe beabsichtigt, der „Aut Corresp." zufolge, eine Badereise anzutreten und ist der gewählte Kurplatz noch unbestimmt.

Wie man der „Wien. Ztg." unter dem 17. d. M. aus Venedig schreibt, ist, Dank den ergriffenen Maßnahmen, Dank den gegebenen Aufklärungen und Zurückweisungen der eitlen Gerüchte, kein fernerer unliebsamer Vorfall mitzutheilen. Die Stadt ist wider ruhig geworden.

Der tiroler Central-Radetzky-Verein, dessen Wirken rühmlichst bekannt ist, hat sich nun, wie in den Jahren 1848/49 wieder in vollste Thätigkeit gesetzt und veranlaßt Sammlungen, um verwundete und invalide Soldaten der k. k. Armee und Landesschützen, die das Tirolerland durchpassiren, zu pflegen, zu unterstützen, mit Speise und Trank zu laben und mit Charpie, Bandagen rc. zu betheilen.

Nach einem Beschlusse des Comité's am 9. Juni wird der Radetzky-Verein nebenbei auch als Filialverein des großen „Wiener patriotischen Vereins" fur die Kriegsdauer" wirken, weil die Gemeinsamkeit der Zwecke solches erlaubt, ohne daß dabei seine Selbstständigkeit beeinträchtigt wird.

Mit Bezug auf die Kundmachung, betreffend die Aufnahme von Juristen in die Auditoriats-Praxis, wird bekannt gemacht, daß nachdem die den Bedarf des a. h. Dienstes entsprechende Anzahl von Aspiranten nunmehr vollzählig ist, die weitere Aufnahme in diese Praxis vor der Hand eingestellt worden ist.

Die Beschlüsse des im vergangenen Jahre unter Vorsitz des Cardinal-Primas Scitowsky zu Gran abgehaltenen Provinzial-Concils, welche vom Papste gutgeheißen wurden, berühren unter Anderem folgende Punkte: Die Feier der Sonn- und Festtage, sowie die Beobachtung der Fasttage; die zweckmäßige Abhaltung des nachmittägigen Gottesdienstes und die richtige Unterweisung der Dienstboten und Arbeiter an den Sonn- und Festtagen; die Einführung frommer Vereine (Gesellen-, Jünglings-, Jungfrauen- und Missions-Vereine, Marianischer Congregationen), um Andacht und gute Sitte im gläubigen Volke zu fördern; die Einführung einer feierlichen ersten Kinder-Communion; die gleichförmige Abhaltung eines Gottesdienstes am Jahresschlusse (Sylvesterabend); Abstellung von Mißbräuchen, welche an Kirchweihfesten und Ablaßtagen vorkommen; Pfarr-Angelegenheiten, wie z. B. Anordnung der Concurse für erledigte Pfarr- und Caplanstellen, Verfügung über den Fundus Instructus der Pfarrhäuser, würdige Versorgung der ausgedienten Geistlichen rc.; Gleichmäßigkeit des Rituales für alle Diöcesen, insoferne noch Abweichungen bestehen sollten, und Berücksichtigung der (ungarischen) Volkssprache bei Tauf- und Firm-Ausspendungen, ersten Communionen, Convertiten-Aufnahme rc.; Kirchenzucht unter dem weltlichen und Ordens-Clerus; Einführung und Vermehrung der geistlichen Uebungen (Exercitien) beim gesammten Clerus, und der Volksmissionen für Laien rc. Die Beschlüsse wurden bisher weder von den Kanzeln, noch in den kirchlichen Zeitschriften publicirt, sondern dem Pfarr- und Curat-Clerus ad circulandum mitgetheilt, welcher hierüber — in wahrscheinlich demnächst zu berufenden Diöcesan-Synoden — sein Gutachten abzugeben hat. (Bezüglich der Beschlüsse des Wiener Provinzial-Concils dürfte, wie verlautet, das gleiche Verfahren eingehalten werden; keineswegs jedoch werden die Beschlüsse, wie irrthümlich behauptet wurde, von den Kanzeln verkündet werden, da ihr Inhalt weniger die Laien als den Clerus betrifft, und die Publication von der Kanzel überhaupt nur bei Hirtenbriefen und erzbischöflichen Currenden üblich ist.)

Deutschland.

Man schreibt der „Fr P. Z." aus Luxemburg vom 15. d. In unseren Kirchen wird seit acht Tagen für die gefährdete Kirche und die Wiedererlangung des Friedens gebetet. Die Aufforderung hierzu geschah von Seiten des Provicars in einem die Encyklika des Papstes begleitenden Rundschreiben, dessen Einleitungsworte also lauten: „Da der erwähnte Krieg in dem Lande geführt wird, wo der Statthalter Jesu Christi seinen apostolischen Sitz hat, und die erbittertsten Feinde der Kirche und des heiligen Stuhles, so wie aller gesetzlichen Autorität, sich auf der einen Seite an diesem Kriege betheiligen, so steht sehr zu befürchten, daß es sich zuletzt nicht bloß um weltliche Rechte und um irdisches Besitzthum, sondern auch um die Rechte der Kirche, um die Freiheit des apostolischen Stuhles, um die Erhaltung und freie Verwaltung des Erbgutes Petri, wie dasselbe vor tausend Jahren dem Stellvertreter Christi rechtsgiltig geschenkt und anvertraut worden ist, handeln werde, daß also die katholische Kirche und ihr erhabenes Oberhaupt in große Gefahr und Bekümmerniß kommen."

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Der „Moniteur Universel" ist ungewöhnlich arm an Nachrichten, die für das Ausland Interesse haben. Es müßte denn der Erlaß über die Stimmgabel sein, welcher vom Staatsminister Fould unterzeichnet ist, und wonach jedes Exemplar der Normal-Stimmgabel mit einem Stempel versehen sein muß, auf welchem eine Lyra mit den Buchstaben D. u. N. (Diapason normal) angebracht sein soll. Artikel 2 bestimmt, daß diese Stempelung unentgeltlich durch den Professor der Musik, Lissajous, im Locale des kaiserlichen Conservatoriums für Musik und Declamation erfolgen wird. — Der „Moniteur" meldet wiederum die Ankunft zweier Schiffe mit 145 und 525 österreichischen Gefangenen in Toulon. — Das Lager bei Chalons wird bis Ende dieses Monats zu Stande kommen. Die betreffenden Truppen — vier Infanterie- und vier Cavallerie-Divisionen — haben vom Kriegsminister nunmehr Befehl erhalten, sich dahin in Marsch zu setzen. — Die mehr besprochenen,

zur Beschiffung der Flüsse bestimmten Kanonenboote werden auf einem aus 100 großen Karren bestehenden Train im Gefolge der Armee bleiben. Der Marine-Minister hat Befehl ertheilt, ein neues Geschwader von 5 Linienschiffen, (darunter der „Saint-Louis," der „Turenne" und der Louis XIV.") und vier Fregatten (darunter „La Foudre" und „La Souveraine") in Brest auszurüsten. In Toulon soll ein Linienschiff von 130 Kanonen gebaut werden, welchem der Name „Magenta" bestimmt ist. — Es wird gegenwärtig ein viertes Regiment Zuaven gebildet. — Gestern hat Gf. Walewski, wie das gewöhnlich einmal in der Woche geschieht, die Mitglieder des diplomatischen Corps empfangen und bei dieser Gelegenheit wiederholt die Versicherung ertheilt, der Kaiser werde von dem feierlich verkündeten Programm des Krieges unter keinen Umständen abweichen und noch in nächster Zukunft neue Beweise seiner Mäßignng ablegen. In Bezug auf die preußische Mobilmachung erklärte der Minister, die französische Regierung sei von der Maßregel vorgängig unterrichtet gewesen und habe deren Vollstreckung ohne Ursache erfahren. — Die Bewohner von Autun haben eine Subscription eröffnet, um ihrem Mitbürger, dem Marschall Mac Mahon, einen Ehrendegen anzubieten. — Der Neapolitanische Gesandte am Petersburger Hofe, Graf Ludolf, ist in Marseille eingetroffen. Die Kugeln, deren sich die österreichischen Jäger bedienen, sind hier Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Man hat eine Anzahl davon an das Artillerie-Comité geschickt, und man soll erkannt haben, daß sie denen der französischen Jäger bedeutend vorzuziehen seien. — Der Gesundheitszustand der Armee soll, abgesehen von den vielen Verwundeten, sehr befriedigender Natur sein. Nur klagt man, wie dies auch auf österreichischer Seite der Fall sein soll, über häufige Augenübel in der letzten Zeit. Auf Veranstaltung des Kriegsministers gehen 30 barmherzige Schwestern zur Krankenpflege nach den verschiedenen Hauptlazarethen der Armee nach Italien.

Der Kaiser soll gestern im strengsten Incognito in Paris gewesen sein, um wegen des englischen Ministerwechsels mit dem Grafen Walewski eine Unterredung zu pflegen. Dieses Gerücht klingt zwar abenteuerlich, aber es ist wirklich auffallend, daß weder der „Moniteur", noch die sonst so gesprächigen französischen und sardinischen Correspondenten vom Kriegsschauplatze über die Person Louis Napoleons eine Mittheilung enthalten, wodurch es allerdings möglich erscheint, daß er sich heimlich aus dem Hauptquartier entfernt hat.

Die Franzosen machen es in der Südsee wie daheim. Dort spielen sie jetzt in den Gesellschaftsinseln die Meister, mißhandeln das Volk von Otahaiti und dessen Fürstin und suchen nur Vorwände, um den herrlichen Archipelagus unter französische Botmäßigkeit zu bringen. Und zu allen diesen Gewaltschritten in der Südsee sagt England kein einziges Wort! Der „San Francisco National" vom 23. April 1859 bringt Folgendes aus Tahiti: Wir erfahren von Kapitän Warner, Führer der Brigg „Ellenita", der von Tahiti gekommen ist, daß die Königin Pomare und ihre beiden Söhne am 22. März noch im Kerker waren. Die Königin war in ihrem Schloß zu Pagiete eingesperrt. Ihre Söhne werden genau bewacht und irgend ein Versuch zur Erhebung wird das Signal ihres Todes sein. Es sind nur 700 Mann französische Truppen an dem Ort, aber bis so weit sind sie im Stande gewesen, die Eingebornen in Furcht zu halten, da Letztere ohne Feuerwaffen sind. Alles schien ruhig zu sein, als die „Ellenita" wegging, allein ein Aufstand ward täglich erwartet und die nächste Schiffsankunft wird vielleicht die Kunde von einer Erhebung bringen, da die Eingeborenen entschlossen sind, sich den von dem Gouverneur ihnen gestellten Bedingungen nicht zu fügen. Man wird sich erinnern, daß die Mißhelligkeit aus einem Streit in Betreff der Autorität zwischen der Königin und den Häuptlingen einerseits und den Franzosen andererseits entstand. Die Franzosen haben lange nach einem Vorwande gesucht, um dem Protektorat ein Ende zu machen und die Inseln Frankreich einzuverleiben. Der Vorwand bietet sich jetzt von selbst dar und die nächste Nachricht wird die sein, daß die französische Flagge die tahitische verdrängt hat und daß die Königin und die Prinzen unterwegs nach Paris sind, um die Hospitalitäten des französischen Kaisers zu empfangen.

Großbritannien.

Ueber die preußische Mobilmachung versteigt sich die „Morning Post" — bekanntlich seit längerer Zeit im Solde des Bonapartismus — zu folgenden Aeußerungen: „Es wird jetzt genügend klar, daß Rußland und Großbritannien entschlossen sind, die Neutralität Europa's dem österreichisch-französischen Kampfe gegenüber aufrecht zu halten. Ihre Sympathien sind für die italienische Sache, aber während sie die Hand nicht gegen Oesterreich erheben mögen, will auch keines von beiden gegen Frankreich auftreten. Niemand aber kann wohl annehmen, daß eine so vorsichtige Macht, wie der Berliner Hof ist, nur einen Augenblick daran denken wird, gegen eine so überwältigende Uebermacht das Schwert in die Waagschale zu werfen und wir sehen daher jede Entwickelung, die Preußen seinem Effectivstande geben mag, als eine Defensiv-Maßregel oder eine diplomatische Bewegung an, die keinen Zweck haben kann, als die leitende neutrale Macht im Staatenbund mit größerem Ansehen zu bekleiden. Diese Auslegung harmonirt auch mit der überlieferten Politik Preußens. Im Jahre 1805, unter Haugwitz und Lucchesini, war es zufrieden, den Zuschauer zu spielen, obgleich es eine große Armee hatte und dies war zu einer Zeit, da, wenn es sich gegen Frankreich erklärt hätte, Rußland nicht sein möglicher Gegner, sondern sein gewisser Bundesgenosse gewesen wäre. Wenn nun Preußen damals nicht um Deutschlands willen und im Bunde mit Rußland sich Oesterreich anschließen wollte, ist es wahrscheinlich, daß es dies jetzt gegen Rußland und Frankreich thun wird und blos um die verhaßte österreichische Herrschaft jenseit der Alpen aufrecht zu halten? Die Mobilisirung ist um so mehr eine Vertheidigungsmaßregel, als Preußen eine größere Strecke unbefestigter Grenze hat als all' die ringsum liegenden Staaten, die bis an die Zähne gerüstet sind." Die „NPZ." bezeichnet diese Auslassungen geradezu als Unverschämtheiten und sagt weiter: Also die Rolle von 1805 ist es, die man mit reizender Offenheit unserem Vaterlande von Seiten der napoleonistischen Federn anweist. Es gibt auch noch andere Zeiten in der preußischen Geschichte, die man französischerseits freilich gewiß gern ausstriche.

Man weiß nicht, schreibt ein Londoner Correspondent der „NPZ." was an dem italienischen Blaubuch mehr zu bewundern: die Kühnheit, mit welcher Frankreich seine Absichten noch im letzten Augenblicke leugnete, oder der gewaltsame Selbstbetrug, mit welchem England einen Glauben an Versicherungen affectirte, deren Unwahrheit es mit Händen griff und die es dennoch nicht beim rechten Namen nennen wollte, blos um die Gelegenheit zum weiteren Discutiren sich nicht entgehen zu lassen? Der Triumph, welchen Graf Walewski in seinen Unterredungen mit Lord Cowley gefeiert, muß einer der vollendetesten Selbstbefriedigung gewesen sein. Auf der einen Seite der Diener Bonaparte's auf einem Piedestal von Bajonneten, und mit dem Bewußtsein der feindlichen Intention im Herzen, mit dem Bewußtsein obenein, daß „sein edler Freund gegenüber" von diesen Intentionen so genau überzeugt ist, als er selber; auf der anderen Lord Cowley, der Sendbote einer stolzen Macht, welche theils wegen vernachlässigter Wehrhaftigkeit, theils aus Rücksichten auf Krämer-Interessen einen gefährlichen Krieg vermeiden oder verzögern will und der seine wahre Position mit dem Schein unbetheiligter Größe oder unerschütterlichen Vertrauens in die Worte der Louis Napoleon's, Walewski's u. s. w. verschleiern muß! Und was half's, daß er so versöhnlich discutirte, so wohlmeinend negociirte, oder, wenn es hoch kam und er böse wurde, so stachelig anspielte auf gewisse Verräthereien von Anno 1848? Was trug's ihm aus, all' das Winden und Zurückhalten, all' das Schönthun und bei Leibe Nichtsehenwollen? Nichts, als daß der italienisch-rumänische Bonapartide sich die Zwischenzeit — bis die Rüstungen reif waren — mit Unterhandlungen vertrieb, die ihm ohne Zweifel hochkomisch erschienen. Nichts, als daß der Imperator seine Zwecke genau so rücksichtslos verfolgte und verfolgt, als wenn England sich nicht gescheut hätte, ihnen mit offener Entrüstung vom ersten Augenblick entgegenzutreten. Nichts, in der That, als daß Gewalt und Selbstsucht durch all' das vorgängige Parlamentiren mit einem schön feinen Mäntelchen von gutem Schein behängt worden sind, einem Mäntelchen, das ihnen nun anklebt im Auge der Menge, das ihnen erst wieder abgerissen werden muß von der Hand der Wahren und Einsichtigen. Daran lerne, für wen die Stunde zum Lernen noch nicht entschwunden; daran nehme sich ein Beispiel, wer noch im Stadium der Unterhandlungen festklebt. Auch der Bonapartismus ist ein Princip und seine Verkündiger sind getrieben von der Gluth der Leidenschaft in ihrem Innern und des zugeschippten Volks Vulcan zu ihren Füßen: nur ein anderes Princip kann ihn besiegen, aber kein Lord Cowley.

Als Nachtrag zu dem Blaubuch über Italien ist gestern ein sogenanntes weißes oder nicht gebundenes Heft von etwa 100 Seiten erschienen, welches „weitere Korrespondenzen über die Angelegenheiten Italiens" enthält. Man findet darin zuvörderst eine Menge Depeschen von den britischen Konsuln in Italien, die im Februar schon über den unruhigen Zustand von Massa und Carrara Bericht erstatten, so wie „über die Intriguen zwischen einem in Turin sitzenden Ausschuß und vielen achtbaren Leuten in Carrara", wo die Bevölkerung auf die Ankunft sardinischer Truppen vorbereitet werden sollte. Der Herzog von Modena wußte nicht, was er thun sollte. Hr. Scarlett, Konsul in Florenz, schreibt am 21. April, daß die Leute in Toscana den ganzen Februar an nichts als den Karneval dachten. Die bald darauf in Paris erschienene Flugschrift sei der Funke gewesen, der in das toscanische Pulverfaß gefallen. Die liberale Partei haben es dem Großherzog niemals vergeben können, daß er die von ihm selbst beschworene Verfassung unterdrückt und die österreichische Besatzung im Jahre 1849 erlaubt habe. Herr Scarlett zeigt eine aufrichtige Sympathie denselben, hält aber den Besitz der Lombardei für eine Ursache österreichischer Schwäche und möchte das lombardisch-venetianische Königreich unter einen zum Souverain zu erhebenden österreichischen Erzherzog gestellt sehen. Herr Scarlett protestirte gegen die Flucht des Großherzogs, die er als einen starken politischen Fehler betrachtete, und er weigerte sich, der Abreise dieses Fürsten beizuwohnen, damit es nicht den Anschein gewinne, als ob er mit diesem Schritt einverstanden sei. Es geht aus seinen Depeschen ferner hervor, daß Graf Cavour der Regierung des Großherzogs eine sardinisch-toscanische Offensiv- und Defensiv-Allianz gegen Oesterreich angeboten und daß die großherzogliche Regierung dieselbe gleich rundweg abgelehnt hatte. Das Datum dieser Unterhandlungen ist aber nicht genau angegeben. — Ueber die Nichtanerkennung der provisorischen Regierung Toskana's von Seiten des britischen Kabinets findet man im weißen Buch ebenfalls eine Reihe Depeschen.

Wir haben gestern die Liste der Mitglieder des neuen englischen Cabinets mitgetheilt. Zwei Sitze derselben sind Mitgliedern der unabhängig-liberalen Partei zugefallen, den Herren Milner Gibson und Cobden. Der erstere nimmt einen Posten von geringer Wichtigkeit ein und der nur in so ferne von Bedeutung ist, als er den Eintritt in das Conseil eröffnet. Der Vorsitz im Handelsbureau hingegen, den man Herrn Cobden vorbehalten, ist eines der wichtigsten Aemter der Regierung. Es ist noch unbekannt, ob der ehemalige Chef des free-trade diesen Posten annehmen werde. Lord Palmerston hat über ihn verfügt, ohne ihn zu Rathe ziehen zu können, indem derselbe noch nicht von seiner Reise nach Amerika zurückgekehrt ist und erst in einigen Tagen in England erwartet wird. Der Antheil, welchen man den unabhängig-liberalen Mitgliedern des Parlamentes in der Verwaltung eingeräumt hat, steht in keinem Verhältniß zu ihrer Stärke in dem Hause der Gemeinen. Es ist dies jedoch ein hervortretender Schritt in einer neuen Richtung und die Liberalen würden sich vielleicht für befriedigend gehalten haben, wenn nur jener Partei der Whigs, die man allgemein anklagt, daß sie mehr die zu vertheilenden Aemter als die Prinzipien im Auge haben, ein geringerer Antheil an der Regierung zugefallen wäre. Die Ernennung Gladstone's zum Kanzler der Schatzkammer hat umsomehr überrascht, als der ehrenwerthe Baronet in der letzten Zeit das Tory-Ministerium unterstützt und bei Gelegenheit des von der Majorität angenommenen Mißtrauens-Votums zu dessen Gunsten gestimmt hatte.

Italien.

Aus Turin, 10. Juni, schreibt man der Allg. Z.: Die Nachrichten aus Toscana sind nichts weniger als beruhigend. Die Parteien liegen sich in den Haaren und dabei ist zu bemerken, daß die piemontesische Partei nicht gerade die meisten Anhänger, wohl aber die größte Macht hat. Man bemerkt bis jetzt keine weitern Früchte der Revolution, als daß einige Intriquanten die besten Stellen erhalten haben. Es soll eine Division in Toscana gebildet werden, welche zu den übrigen fünf Divisionen der piemontesischen Armee geschlagen werden soll. Die vier neuen Regimenter erhalten die Nummern 19, 20, 21, 22, und als Generale den Cavaliere Massimo d'Azeglio und den sicilianischen Emigranten Mezzacapo. Von der gegenwärtigen toscanischen Armee kann man durchaus nichts hoffen, da sie in völliger Auflösung begriffen ist. — In Genua bildet man eine Magyarenlegion aus ungarischen Emigrirten, Deserteuren und Gefangenen; ihre Zahl soll schon 300 übersteigen. — Vor zwei Tagen ungefähr wurde durch die Polizei das clericale „Il Campaniele" mit Beschlag belegt, weil es zu sagen gewagt hat, daß die Erzählungen von den Gewaltthätigkeiten der Oesterreicher übertrieben oder erlogen waren. Das Mysteriöse, das immer in unsern officiellen Bulletins herrscht, beunruhigt unser Publicum, welches ganz einfach den Schluß zieht, daß diese nur deshalb so hartnäckig schweigen, um die ungeheuren Verluste der alliirten Armee zu vertuschen.

Bekanntlich hieß es anfänglich, Louis Napoleon werde in aller Bescheidenheit in Mailand einziehen um dem König Victor Emanuel den Vortritt zu lassen. Von dem Allen ist nichts geschehen. Im Gegentheil war es der Kaiser der Franzosen, welcher der Erste als Triumphator an der Spitze der Division Mac Mahon unter den Triumphbogen am Simplonthore in jener Stadt seinen Einzug feierte. Erst am andern Morgen früh um 7 Uhr, als die Mailänder noch vom Rausche des vergangenen Tages betäubt in den Federn lagen, langte Victor Emanuel von vier Regimentern schwerer Cavallerie begleitet, in Mailand an. Hätte der Pferdetritt die schlafenden Mailänder nicht geweckt, so würden dieselben von der Ankunft ihres neuen Herrschers kaum etwas gemerkt haben. Uebrigens soll der ungenirte Empfang, welcher nun erfolgte, mehr nach dem Geschmack des Kriegshelden Victor Emanuel gewesen sein und derselbe den Prunk und Pomp des vorigen Tages gern dem das theatralische liebenden Alliirten überlassen haben.

Die sardinische Eisenbahnzeitung meldet, daß an der Herstellung der durch die Kriegsoperationen beschädigten Eisenbahnstrecke bei Novara und Stradella eifrig gearbeitet wird, so daß sie bald wieder befahren werden wird, und spricht die Hoffnung aus, die Verbindungsbahn der lombardischen Linie mit der Victor-Emanuel-Bahn bei Buffalora werde ehestens beendigt werden. (Wird dankbar angenommen).

Graf Salmour, außerordentlicher Gesandter des Königs Victor Emanuel, ist am 10. Juni in Neapel eingetroffen. Die Polizei hatte Mühe bei seinem Eintreffen im Hafen wie in der Stadt eine Kundgebung der Bevölkerung für die Unabhängigkeitssache zu unterdrücken, doch gilt das neue neapolitanische Cabinet für national und liberal.

Griechenland.

Aus Athen, 9. d. wird berichtet: Die Kammer-Session ist gestern durch den König geschlossen worden, der in seiner Rede erklärte, daß die Regierung während der europäischen Verwickelungen den Rathschlägen der Schutzmächte folgen werde, ohne dabei außer Acht zu lassen, was die Ehre des Vaterlandes erheischen könnte. — Bei Gelegenheit der Bekanntmachung des Sieges der Verbündeten in Italien haben Volksdemonstrationen stattgefunden. Der französische Minister hat auf die Zurufe geantwortet, daß er die Sympathieen Griechenlands zur Kenntnißnahme Frankreichs bringen werde. Die Studenten haben in der Kirche Gebete für den Erfolg der verbündeten Heere veranlaßt und die Bevölkerung nahm an dieser Manifestation lebhaften Antheil.

Egypten.

Am 9. v. M. versammelten sich die Italiener in Alexandrien, durch die aus Toscana eingetroffenen Nachrichten von der dortigen Revolution aufgeregt, auf dem großen Platze und stürmten das Haus des toscanischen Generalconsuls Rosetti, zertrümmerten die Möbel, rissen das Wappenschild und die Fahne hinab und pflanzten an ihrer Stelle die sardinische auf. Als nichts mehr zu zerschlagen war, zog die Menge vor das General-Consulat Frankreichs und amüsirte sich, Evviva zu schreien, theils auf Napoleon, theils auf die Freiheit. Der französische Suezcanalisirer v. Lesseps fand sich bemüßigt, auf den Balcon zu treten und der versammelten Menge zu erklären, er würde diejenigen, welche für die Freiheit Italiens kämpfen wollten, auf seine Kosten nach Genua senden. Donnerndes Hoch war die Antwort, und bis spät in die Nacht gab es betrunkene Freiheitskämpfer auf allen Hauptstraßen. Am andern Morgen klebte das betreffende Plakat an den Straßenecken Alexandriens und Kairo's. 800 Mann haben dem Aufrufe Folge geleistet, und die Bevölkerung der beiden Städte ist dem Herrn v. Lesseps im höchsten Grade dankbar, sie von diesen Leuten befreit zu haben.

Asien.

Nach Berichten aus Hongkong vom 3. April machen die Insurgenten immer weitere Fortschritte. Sie sollen bereits die Grenzen der Provinzen Kiangsi und Hu-nan überschritten haben und sich über das Territorium der Provinz Kwan-tung (Canton) ausbreiten. Nach den jüngsten in der Hauptstand Canton eingegangenen Nachrichten näherten sich einzelne wohlgeordnete Truppencorps bereits jener wichtigen und reichen Handelsstadt und sind die dort ansässigen europäischen Kaufleute augenblicklich dieserhalb in Sorge.

Nach Berichten aus Nangasaki, vom 10. April, welche die „H. N." bringen, war der amerikanische Generalkonsul Townsend Harris mit dem „Missisippi" und „Germantown" vor Jeddo, um die nach den Vereinigten Staaten bestimmten japanesischen Gesandten an Bord zu nehmen, doch war es ihm bisher noch nicht gelungen, den Widerstand der alt-conservativen Partei gegen deren Abreise zu brechen. Ebensowenig konnte er es durchsetzen, daß einigen englischen und amerikanischen Kauffahrern, die in dem Hafen Kanagawa in der Nähe von Jeddo ankerten, die Erlaubniß zum Handel vor dem durch die Verträge stipulirten Zeitraume gestattet wurde. Am 6. April war in Nangasaki der holländische Kriegsdampfer „Bali" eingetroffen, um die Küste der japanesischen Inseln zu untersuchen und passende Orte zur Anlegung von Handelsniederlassungen in den durch die Verträge eröffneten Häfen auszuwählen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Krakau, 21. Juni. Die gestrige Getreide-Anfuhr aus dem Königreiche Polen an die Grenze ist wegen der eingetretenen Regenszeit bedeutend geringer als das letzte Mal ausgefallen. Die Handelsbewegung ist im Allgemeinen sehr schwach und trotz der sehr gemäßigten Forderungen war keine Nachfrage, was besonders vom Weizen gilt, den man in großen Partien zum Verkaufe ausgestellt hat. Einige kleinere Partien wurden von sicheren und bekannten Producenten zu niedrigen Preisen auf spätere Beistellung gekauft und zwar zu dem Preise von 20, 21, 22 fl. pol. in schönen Körnern; frisch gedroschener, völlig reiner und nicht ausgewachsener Weizen in kleineren Partien 25—26 fl. poln. Von Korn war mehr zum Verkauf ausgestellt, als man kaufen wollte. Kleine Partien zum Ortsgebrauche gingen zu den Preisen des vorigen Marktes ab. Größere Partien blieben ganz unberührt. Gerste und Hafer waren ebenfalls ganz vernachlässigt; nur schöne Gerste wurde auf Speculation zu 14, 14⅓ fl. p. gekauft. Zur Aufspeicherung wurde Gerste gar nicht gekauft. Erbsen waren reichlich zu 21—22 fl. poln. zum Verkauf ausgestellt und man konnte die schönsten Sorten zu den bezeichneten Preisen erhalten. Auf dem heutigen Krakauer Markte war der Getreide-Verkehr noch schwächer als auf der Grenze, denn nicht nur die hiesigen, aber auch die galizischen Händler warteten auf Käufer. Zum Ortsbedarf wurde sehr wenig und zu ermäßigten Preisen gekauft. Das Korn zahlte man mit 2.60, 2.70, 2.75 fl. österr. Währ., ausgezeichnet schönes mit 2.85, 2.90—3 fl. österr. Währ. Weizen ging für den Ortsbedarf ebenfalls sehr schwach ab; für schöne Mittelsorten wurde kaum 3.80, 3.90, 4 fl. österr. Währ., für die schönsten Sorten in kleinen Partien 4.20, 4.40 fl. österr. Währ. gezahlt. Gerste und Hafer ohne Absatz.

Krakauer Cours am 21. Juni. Silberrubel in polnisch Courant 114 verlangt, 110 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 336 verl., fl. 324 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 69 verlangt, 66 bezahlt. — Russische Imperials 11.75 verl., 11.40 bez. — Napoleond'or's 11.70 verl., 11.35 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.70 verl., 6.40 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.80 verl., 6.45 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100½ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 96.— verl., 92.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 64.— verl, 61.— bez. — National-Anleihe 66.— verlangt, 62.— bezahlt, ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 146 verl., 140 bez.

Nachrichten der Oesterr. Corresp.

Man meldet aus Venedig vom 19. d. M.: Zur Deckung der bezüglichen Anlehensquote hat die Municipalität mehrere Gemeindezuschläge angeordnet.

Triest, 20. Juni. Irreguläre türkische Truppen haben in der Nacht vom 16. zum 17. d. das Dorf Kremeni besetzt; am 15. ist ein türkisches Bataillon in Bilesda, am 16. eines in Trebinje eingetroffen. Das österreichische Schiff „Buona Sorte" soll vom französischen Prisenrathe freigegeben worden sein, weil der Eigenthümer und der Kapitän Venetianer sind.

Berlin, 21. Ju. Juni. Die „Preuß. Ztg." erklärt sich für ermächtigt, eine Pariser Correspondenz des „Nord", betreffend ein angebliches, eigenhändiges Schreiben Sr. k. Hoheit des Prinzregenten an Ludwig Napoleon über den Charakter der Mobilisirungsmaßregel für vollständig erfunden zu bezeichnen.

Brüssel, 21. Juni. Die französische Ostarmee soll hiesigen Blättern zufolge bis 5. Juli auf die Stärke von 200,000 Mann Infanterie, 20,000 Mann Cavallerie und 400 Kanonen gebracht werden. Der französische Gesandte in Berlin, Herr de Moustier, kehrt von seiner Urlaubsreise auf seinen Posten zurück. Der sächsische Gesandte, Hr. v. Seebach, hat Paris verlassen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 21. Juni.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Titus Dunin a. Głębowice. Ladislaus Żelechowski a. Galizien. Graf Michael Krossicki a. Żytomirz, Adam Maszewski a. Galizien. Vincenz Sroczinski a. Polen. Ludwig Srednicki a. Polen. Hieronimus Dabecki russ. Hofrath a. Warschau.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Anton Woida nach Janowice. Wladisl. Glezner n. Warschau.

Amtsblatt.

N. 9379. **Kundmachung.** (515. 2—3)

Von der k. k. m. schl. Finanz-Landesdirection wird bekannt gemacht, daß wegen der definitiven Besetzung des k. k. Tabak-Distrikts-Verlages und der Stempeltrafik in Freudenthal, Troppauer Finanzbezirkes eine Konkurrenzverhandlung auf den 13. Juli 1859 hieramts anberaumt ist, wozu die allenfälligen schriftlichen Offerte, belegt mit dem Vadium von 1260 fl. öst. W. längstens bis einschlüssig den 12. Juli 1859, bei dem Einreichs-Protokolle dieser Finanz-Landesdirection einzubringen sind.

Die näheren Konkurrenzbedingungen können in der hierseitigen Registratur, dann bei der k. k. Finanzlandesdirektion in Wien, Prag und Krakau eingesehen werden.

Brünn, am 2. Juni 1859.

N. 1844. **Edict.** (518. 3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichte werden alle, die von dem Leben oder den Umständen des Todes des am 4. April 1858 im Wisłok-Flusse ertrunkenen und bis nunzu vermißten Grundwirthen Josef Rypiść aus Kozłówek, Jasłoer Kreises einige Kenntniß haben, hiemit aufgefordert davon entweder dem Gerichte oder dem in der Person des Herrn Landes-Advokaten Dr. Micewski bestellten Curator binnen drei Monaten die gehörige Anzeige zu machen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandec, 30. Mai 1859.

N. 120. jud. **Edict.** (517. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte Kenty als Gericht und zugleich Personal- und Realinstanz wird hiemit bekannt gegeben, es sei in Folge Einschreitens des Daniel Lochter durch Herrn Dr. Neusser c. a. Johann Sablik in Kozy, pto. Zahlung schuldiger 1000 fl. CM. c. s. o. in die executive Feilbiethung des dem Johann Sablik gehörigen Steingutes sub Nr. 34 in Kozy d. i. des, dem Johann Sablik sub Grundbuchs-Post 4 ob dem, dem Josef Sablik gehörigen Ackerbaugrunde sub NC. 34 in Kozy d. i. aus dem zwischen Johann Sablik und Josef Sablik am 5. Juni 1852 zu Kozy geschlossenen Glücksvertrage dem Johann Sablik zustehenden Rechtes, die aus dem im vorerwähnten Glücksvertrage beschriebenen Platzumfange oder Zwischenräume befindlichen Steine so lange zu brechen, herauszunehmen und auszuführen so lange die darin befindlichen Steine nicht gänzlich herausgenommen und ausgeführt werden, bewilligt und die drei Licitationstermine und zwar auf den 30. Juni l. J., 30 Juli l. J., und 30. August l. J. in dem gutsherrlichen Wirthshause zum Rößel im Orte Kozy jedesmal um 9 Uhr Vorm. mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß dieses Steinbruchrecht bei den 1. und 2. Licitationsterminen nicht unter dem gerichtlich nach dem Sätzungsprotokolle de praes. 19. September 1857, Z. 3257 civ. erhobenen Werthe von 800 fl. CM. oder 840 fl. öst. W. dagegen bei dem dritten Licitationstermine auch unter dem Schätzungswerthe jedoch nur um einen solchen Preis, welcher zur Befriedigung aller Tabulargläubiger zureichend erkannt wird, veräußert werden. Sollten diese drei Licitationstermine fruchtlos ablaufen, so wird gemäß Hofdekrets vom 25. Juni 1824 Z. 2017 die Verhandlung mit den Tabulargläubigern und sodann nach Umständen die Ausschreibung des vierten Licitationstermins im Sinne der §. 148 bis 152 eingeleitet werden.

Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth in Höhe von 800 fl. CM. oder 840 fl. öst. W. angenommen, und jeder Kauflustige ist schuldig das 10% Vadium zu Handen der k. k. Licitation im Baren zu erlegen.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der hiergerichtlichen Registratur oder während der Licitationsverhandlnng eingesehen werden.

Hievon wird zugleich der Exequent Daniel Lochter durch Herrn Dr. Neusser in Biala, der Exequent Johann Sablik derzeit in Kozy alle Tabulargläubiger verständigt und zugleich wird für diejenigen Tabulargläubiger dann der Licitationsbescheid entweder nicht zeitgerecht oder gar nicht zugestellt werden könnte, oder welche nach dem 29. August 1858 im Grundbuche zuwachsen sollten, ein Curator ad actum zur Währung ihrer Rechte bei der Licitation in der Person des Josef Byrski, Ortsrichter in Kozy gestellt.

Kenty, am 30. April 1859

Z. 8184. **Edict.** (505. 2—3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird dem Wohnorte nach unbekannten Isaak Horowitz mit diesem Edicte bekannt gemacht, daß in dem Rechtsstreite des Chaim Eisenbach wider denselben, wegen 72 fl. 42 kr. C.-M., s. N. G., unterm 23. August 1858 Z. 5177 ein Urtheil gefällt worden sei.

Da der Wohnort des Isaak Horowitz unbekannt, daher die Zustellung des Urtheils zu dessen eigenen Händen unthunlich ist, so wird demselben der Herr Advokat Dr. Samelson mit Substituirung des Herrn Advok. Dr. Zucker, auf dessen Gefahr und Kosten zum Kurator bestellt, und diesem das obangeführte Urtheil zugestellt.

Isaak Horowitz wird daher erinnert, entweder selbst zu rechter Zeit zu erscheinen, oder seine Behelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder sich einen andern Vertreter zu wählen und dem Gerichte nahmhaft zu machen, so wie überhaupt alle, zu seiner Vertheidigung dienlichen Schritte zu unternehmen, indem er die, aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 30. Mai 1859.

N. 2834. **Edict.** (519. 2—3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Josef Tetmajer in Paris Franz Tomalikowski wegen Zahlung der Summe v. 300 fl. CM. oder 315 fl. öst. W. und von 50 fl. CM. oder 52 fl. 50 kr. öst. Währ. s. N. G. eine Klage angebracht, und um richterliche Hilfe gebeten, worüber eine Tagfahrt auf den 4. August 1859 um 9 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten im Auslande sich befindet, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 29. März 1859.

N. 2805. **Edict.** (512. 2—3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichte wird der Nachkommenschaft der minderjährigen Kinder und Erben nach Josef Paulin, Josef Viktor bin. Nowotny, Maria Sidonia bin. Nowotna und Ladislaus Nowotny, der Familie des Josef Paulin, nicht minder dem, dem Leben und Wohnorte nach nnbekannten Franz Nowakowski oder dessen allfälligen Erben, endlich den, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Josef Sławicki, Antonia de Sławickie Gurmańska und Herr Vincenz Szawelski, oder deren allenfälligen Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Frau Johanna Schönfeld geb. Johannot v. Ottenbach wegen Extabulirung der Lasten und Superlasten von der über Kołaczyce sammt Att. zu Gunsten der Johanna Schönfeld haftende Summe von 10,000 fl. CM. Annerkennung der Liquidität der aus dem Grundentlastungskapitale von Nawsie, Krajowice und Wróblowa und Bryły als illiquid zugewiesenen Beträge pr. 8907 fl. 52 2/4 kr. CM. eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung der Streitsache auf den 17. August 1859 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten, den hiesigen Landesadvokaten Hrn. Dr. Zieliński mit Substituirung des Landesadvokaten Hrn. Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zu Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 30. Mai 1859.

N. 2735. pr. **Concurs-Ausschreibung.** (510. 3)

Bei der k. k. Statthalterei-Abtheilung in Preßburg sind in Folge stattgefundener Beförderungen 31 Konzeptspraktikantenstellen, darunter 20 mit einem Adjutum von jährlichen 315 fl. C. M. erledigt, und es dürften demnächst noch weitere solche Stellen in Erledigung kommen. — Mit diesen Dienststellen ist der Rang der XII. Diätenklasse verbunden. Die Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre gehörig gestempelten, eigenhändig in deutscher Sprache geschriebenen Gesuche, und zwar wenn sie bereits im Staatsdienste stehen, im vorgeschriebenen Dienstwege, hierorts einzubringen. — Diese Gesuche haben mittels der beizuschließenden Belege genau nachzuweisen: 1tens, den Namen, die Religion, den Geburtsort, das Geburtsjahr, den Aufenthaltsort, die dermalige Beschäftigung oder Diensteseigenschaft des Bewerbers. — 2tens, dessen Stand. — 3tens, die vorschriftsmäßige Beendigung der durch die bestehenden Gesetze als verbindlich vorgeschriebenen rechts- und staatswissenschaftlichen Studien, u. z. bei Universitätshörern durch Beibringung des Absolutoriums über die vorschriftsmäßige Zurücklegung ihrer vierteljährigen akademischen Studien, bei Studierenden einer k. k. Rechtsakademie aber durch Beibringung des Absolutoriums über die den bestehenden Gesetzen entsprechend zurückgelegten dreijährigen Studien. — 4tens, bei Universitätshörern die mit gutem Erfolge geschehene Ablegung wenigstens der Staatsprüfungen rechtshistorischer und judicieller Abtheilung. Der dritten theoretischen Staatsprüfung haben sich die Kandidaten dieser Kathegorie längstens binnen sechs Monaten nach ihrem Abgange von der Universität zu unterziehen. Ob und in wie ferne der Abgang einer oder der andern theoretischen Staatsprüfung durch eine oder mehrere von einem Kandidaten an einer österreichischen Universität mit genügendem Erfolge abgelegte strenge Doktoratsprüfungen ersetzt werde, darüber wird die Entscheidung des hohen Unterrichtsministeriums von Fall zu Fall hierorts eingeholt werden. — 5tens, bei Kandidaten, welche bei einer k. k. Rechtsakademie studirt haben, die wohl bestandene theoretische judicielle Staatsprüfung. — 6tens, jene Bewerber, welche eine Dispens von einem vorgeschriebenen Erfordernisse erhielten, haben die bezüglichen Dekrete beizuschließen. — 7tens, die sonstige Befähigung, insbesondere Sprachkenntnisse — 8tens, ob und mit welchen politischen oder juridischen Beamten des Preßburger Verwaltungsgebietes und in welchem Grade der Bewerber verwandt oder verschwägert ist. — 9tens, ob und wo derselbe ein liegendes Besitzthum hat. — 10tens, das tadellose politische Verhalten während der Jahre 1848 und 1849, endlich 11tens, ist der vorgeschriebene legale Sustentationsrevers beizulegen, ohne Unterschied, ob der Bewerber auf eine adjutirte oder nicht adjutirte Konzeptspraktikantenstelle reflectirt. — Jenen Kandidaten, aus andern Kronländern, welche um derlei Konceptspraktikantenstellen einschreiten, werden im Falle ihrer Aufnahme Aversual-Reiseentschädigungen von 1 fl. für jede bis zu ihrem neuen Bestimmungsorte zurückzulegende Meile, und allenfalls angemessene Vorschüsse hierauf zur Ermöglichung der Abreise zugestanden. Bewerber, welche auf diese Reiseentschädigungen Anspruch zu machen, in der Lage sind, und darum ausdrücklich ansuchen, haben außer den obigen Erfordernissen noch insbesondere ein beglaubigtes Zeugniß über ihre wirkliche Bedürftigkeit beizubringen. — Endlich dürfen über höhere Ermächtigung in Anbetracht der gegenwärtigen Zeitverhältnisse, sowohl für die gedachten Bewerber aus andern Kronländern, als auch für eingeborne Konzeptspraktikanten, welche durch mehrfachen Wechsel ihrer Dienstorte aus ihren heimatlichen Verhältnissen herausgerissen werden, insofern sie den Anforderungen ihrer Bestimmung entsprechen, bis zu ihrer Beförderung auf wirkliche Beamtenstellen bei wirklichem Bedarfe periodische Remunerationen bis zum Betrage von 100 fl. in Einem Jahre bei den hohen Ministerien in Antrag gebracht werden.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Abtheilung.

Preßburg, am 7. Juni 1859.

N. 5669. **Edict.** (506. 2—3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird den, dem Leben und Wohnorte nach Unbekannten als Frau Angela Josefa z. N. de Mariani Lewiecka 2. Ehe Sobolewska, Hr. Felix Lewicki, Fr. Emilie Rzewuska geb. Skrzyńska, Fr. Celestine Trzebińska geb. Skrzyńska, Fr. Anna Wojciechowska geb. Lewiecka, Hr. Thomas Lewiecki, Hr. Martin Lewiecki, Fr. Josefa de Lewieckie Maciszewska, den Erben nach Anastasia Cywińska geb. Lewiecka, Fr. Maryanna Cywińska geb. Lewiecka, Frau Anna Tomaszewska geb. Lewiecka, Fr. Thekla Lewiecka nachh. vereh. Gorczyńska, Fr. Wilhelmine 1ter Ehe Walter 2ter Ehe Lewiecka, geb. Hebenstreit, Frau Eufrosine Miłkowske, geb. Lewiecka, Fr. Wilhelmine Lewiecka, Hr. Anton Lewiecki, Frau Julie Goczałkowska geb. Lewiecka, Fr. Angela Lewiecka, Hr. Valerian Lewiecki, Fr. Amalie Lewiecka endlich Hr. Peter Lewiecki oder ihren unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben und mehrere andere als Mitbelangten und die Burse der Krakauer Juristen als Erstbelangte, Herr Marcell Sobolewski und Genossen, wegen Löschung des im Lastenstande der Güter Osieczany, Dom. 84, p. 400, n. 12 und 13 on. intabulirten Pfandrechtes der Summen von 2000 fl. p., 1000 fl. p., 1000 fl. p. 700 4000 fl. p., 6000 fl. p., 6000 fl. p., 6000 fl. p. und 5902 fl. p. 15 gr., ferner wegen Löschung der Dom. 84, p. 401, n. 16 on. sichergestellten, aus der Sme. von 5902 fl. p. 15 gr. herrührenden Erbtheile, endlich wegen Löschung der Dom. 84, p. 401, n. 17 on. versicherten, aus der Summe von 6000 fl. poln. und 421 fl. p. 18 gr. s. N. G. der Florentine Lewiecka herrührenden Erbtheile sammt allfälligen Interessen aus der Hypothek dieser Güter unterm praes. 3. Mai 1859 Z. 5669 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung der Termin auf den 11. August 1859 um 9 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Rutowski, mit Substituirung des Landes-Advok. Hrn. Dr. Stojałowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 10. Mai 1859.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
21	9	326' 04	16 6	95	Nord schwach	Heiter m. Wolken		7·9	17·0
	10	326 03	12 1	88	Ost „				
22	6	326 45	12 0	81	Nord „		Regen		

Wiener-Börse-Bericht

vom 21. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	57.—	57.50
Aus dem National-Anleben zu 5% für 100 fl.	65.90	66.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	60.25	60.50
dito. „ 4½% für 100 fl.	53.—	53.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	280.—	285.—
„ 1839 für 100 fl.	102.50	102.75
„ 1854 für 100 fl.	105.50	105.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	99.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	61.—	62.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	59	60.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	61.—	62.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl	58.50	59.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	58.—	59.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	71.—	82.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	769 —	772.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	152.20	152.30
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	503.—	505.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1795.—	1700.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	232.—	232.30
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	127.—	128.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	127.50	128.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	93.—	94.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	363 —	365.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	160.—	170.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	—.—	330.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	95 —	96.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	77.—	78.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	75.—	75.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	93.50	93.75
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102.—	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	71.—	73.—
Salm zu 40 „ „	38.—	39.—
Palffy zu 40 „ „	34.—	35.—
Clary zu 40 „ „	31.—	33.—
St. Genois zu 40 „ „	35.—	36.—
Windischgrätz zu 20 „ „	22.—	23.—
Waldstein zu 20 „ „	24.—	25.—
Keglevich zu 10 „ „	12.—	12.50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	125.—	125.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	125.50	125 75
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	110.—	110.25
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	145.—	145.50
Paris, für 100 Franken 3%	57.70	57.80

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —78 Nkr.	6 fl. —80 Nkr.
Kronen	19 fl —80 „	19 fl. —84 „
Napoleonsd'or	11 fl. —60 „	11 fl. —62 „
Ruff. Imperiale	11 fl —70 „	11 fl. —72 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 7 Uhr Morgens, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 9 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Abends.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“ Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.